

nahme von Petiver zeigen alle Bilder den Anallappen und das Schwänzchen rotgelb; Albin, Panzer, Hübner und Labram tragen noch einen dritten Fleck dieser Farbe am Hinterrand ein, Gerhard vermehrt die Zahl sogar auf 5. Daß auch das Colorit des Nierenflecks etwas wechselt, ist fast selbstverständlich. Die Extreme finden sich einerseits bei Berge II und V, wo derselbe goldgelb, und bei Schott, wo derselbe der Länge nach geteilt, einwärts hellgelb, auswärts ziegelrot, andererseits bei Seitz, wo derselbe ganz dunkel orange ist.

Als große Seltenheit erwähne ich ein ♀ meiner Sammlung, bei welchem der Nierenfleck lehmgelb und genau wie bei der ♂. „F. spinosae“ in 3 ganz getrennte Teile aufgelöst ist.

Ungemein verschieden wird auch die Unterseite wiedergegeben; meist durchweg goldgelb, auch lehmgelb (Panzer), rötlichgelb (Albin, Petiver, Speyer, Seitz, Berge-Rebel), ausnahmsweise grünlich (Engramelle ♂) oder lachsfarbig (Schott). — Besonders wechselnd aber ist die Darstellung der Querbinden auf der Unterseite. Kaum ein Bild gleicht hier dem andern. Wenn Geoffroy den Falter als „Porto-queue fauves à deux bandes blanches“ bezeichnete, so verwies er damit auf die weißen Doppellinien, welche vom Vorderrand jedes Flügels ausgehend, mitten zwischen Mittelmond und Außenrand, parallel zum letztem die Flächen kreuzen, am Vorderflügel kurz, am Hinterflügel lang sind und an beiden hinten sich zu einem m. w. spitzen Winkel vereinigen. Zwischen ihnen pflegt die Färbung etwas dunkler zu sein, als in der Umgebung; und so tritt aus der hellen Grundfarbe die von den weißen Linien umfaßte Partie als Binde hervor. Auf einzelnen Bildern kontrastieren nun diese Binden besonders stark mit der Umgebung; sie sind rot (Rösel, Panzer, Schott), rotbraun (Albin, Schäffer ♀, Bergsträsser ♂, Labram, Berge-Rebel, Seitz), grünbraun (Engramelle ♀), graubraun (Petiver, Engramelle ♂), ja fast schwarz (Schäffer ♀). Für solche Fälle hat Tutt den Namen „virgata“ geschaffen. — Bei andern Stücken heben sie sich kaum deutlich ab, und nur die weißen Linien treten hervor (Bergsträsser ♀, Speyer). Gelegentlich erscheint auch im Vorderflügel nur eine äußere weiße Linie. Das hat Schultz (laut Berge-Rebel) „Ab. unistrigata“ genannt. (Hübner, Berge-Rebel). — Endlich fallen zuweilen die Flügelräume durch besondere Färbungen auf. Statt eines unbestimmten Schattens, wie er in der Regel bemerkbar ist, erscheint zwischen Querbinde und Rand beider oder doch des hintern Flügels ein graubräunlicher (Rösel, Panzer, Bergsträsser, Hübner, Labram, Seitz) ein bläulicher (Schäffer) oder ein rötlicher Streifen (Esper, Schott, Gerhard, Berge-Rebel). Speyer aber malt die Flügelränder breit kirschrot.

Ueberblickt man diese Varianten, so findet man auch hier wieder kaum ein Bild dem anderen gleich. Aber mit Ausnahme einiger in Folge unvollkommener Technik mißratener kann man sie alle in der Natur antreffen. Und einen allgemein gültigen Typus des ♂ oder ♀ von „Betulae“ aufzustellen, ist kaum möglich. Die kleinen individuellen Schwankungen sind zu zahlreich. Immerhin könnte man aus gewissen, in dieser oder jener Beziehung vom Durchschnitt abweichenden Stücken eigene Varietäten oder doch Aberrationen machen.

Das hat denn Tutt auch hier getan. Er gesteht zwar selber (II. p. 279) zu, daß die Färbungen der Oberseite beider Geschlechter die verschiedensten Abstufungen aufweisen. Trotzdem kann er sich nicht

enthalten, zunächst für den ♂ so viele Aberrationen zu erfinden, daß buchstäblich kein Typus mehr übrig bleibt. Denn derselbe ist entweder gleichmäßig braun; dann bildet er: „Ab. unicolor Tutt“; oder er hat im Vorderflügel neben dem Mittelmond einen helleren Wisch, dann heißt er: „subunicolor Tutt“; oder statt des einen Wisches treten mehrere orangefarbige Flecken auf: „spinosae Gerhard“; sind aber diese Flecken gelb, grau oder weiß, dann heißt das Stück: „lutea, grisea oder pallida Tutt“. Ist beim ♀ der Nierenfleck breit, dann heißt es: „lata Tutt“ und ist er schmal: „restricha Tutt“ etc. etc. (Schade, daß er nicht auch nach der Länge des Flecks eine Anzahl Aberrationen erfunden hat). Die meisten der erteilten Namen bieten übrigens wieder nicht den Vorteil, daß sie an sich verständlich sind. Das würde eine Entschuldigung sein. Vielmehr muß zu jedem doch noch eine Erklärung gegeben werden.

(Fortsetzung folgt).

## Auskunftsstelle des Internat. Entomol. Vereins.

Frage 16: Ist es irgend einem gesch. Mitgliede schon gelungen, die Zucht von *L. dumi* im Zimmer vom Ei bis zum Falter erfolgreich durchzubringen, da Fragesteller es bisher wiederholt nur zur Puppe bringen konnte, welche sämtlich abgestorben den vollständig entwickelten Falter bargen?

Antwort: Diese Zucht ist wiederholt behandelt und selbst in unserer Zeitschrift (Bd. 22, p. 116) genau und mit Abbildung wiedergegeben. (Wilh. Cuno, Zucht von *Lemonia dumi*).

Frage 17: Kann durch Injektion oder sonstige Behandlung mittelst eines entsprechenden chemischen Präparates (Formaldehyd?) das Einschrumpfen der dicken Bombyciden-Leiber etc. ohne nachteiligen Folgen in Bezug auf Farbe und Behaarung verhütet werden?

Antwort: Die Präparation wird in Fällen, wo die Leiber beim Trockenprozeß verderben, vorgenommen, indem das Abdomen auf der Unterseite aufgeschnitten, entleert und mit vergifteter Baumwolle ausgestopft wird. Ein Verfahren mit Interjektionen ist nicht empfohlen. Sz.

Frage 18: Wie können gewisse dicke Schmetterlingskörper, die sich getrocknet zu meist krümmen, ohne Spuren zu hinterlassen, aufgeweicht werden, so daß man sie bequem in normale Lage bringen kann?

Antwort: Das Aufweichen trockener Falter ist so oft beschrieben worden, daß eine Wiederholung hier unnötig ist. Die Behandlung der Körper ist Sache der Geschicklichkeit, die ein Anfänger sich am besten von einem gewandten Präparator zeigen läßt; stark verzogene Leiber sind oft nicht mehr zu rekonstruieren. Sz.

Frage 19: Ist das durch Aufweichen hervorgerufene Zersetzen gewisser Farben wie grün etc. zu vermeiden, entweder in Aufweichprozesse selbst, oder durch nachträgliche Behandlung des trockenen Falters?

Antwort: Wurde in zahlreichen Artikeln auch in unserer Zeitschrift schon behandelt. Ein sicheres Mittel, das Grün zarter Spanner zu erhalten, ist nicht bekannt. Sz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Auskunftsstelle des Internat. Entomol. Vereins 7](#)